

# Der Gewerksverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.  
Wertschätzung: Abonnementspreis 0,75 M.;  
bei freier Bestellung durch den Briefträger  
ins Haus 18 Pf. mehr.  
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben  
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände  
vom  
**Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine**  
(Christlich-Sozialen).  
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/223.

Anzeigen pro Zeile:  
Geschäftsamt, 25 Pf., Familienamt, 15 Pf.,  
Vereinsamt, 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.  
Redaktion und Expedition:  
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/223.  
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 1720.

Nr. 30.

Berlin, Sonnabend, 15. April 1911.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

## Inhalts-Verzeichnis:

Zum Osterfest! — Wer bist mit? — Die Arbeitersekretariate, Rechtsanwaltsstellen und Anwaltsbüros der Deutschen Gewerksvereine im Jahre 1910. — Allgemeine Rundschau. — Gewerksvereins-Zeit. — Verbands-Zeit. — Anzeigen.

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer erst am  
**Sonnabend, den 22. April.**

## Zum Osterfest!

Im raschen Wechsel der Zeiten eilen wir dem längsten Tage des Jahres entgegen. Im Weihnachtsfest feierte das Christentum den Geburtstag des Welterlösers und die Natur die Ueberwindung der winterlichen Nacht, das Werden des neuen Lichts. Und immer höher steigt die Sonne. Den Welterlöser aber haben die Menschen, die er liebte und hinaufführen wollte zu höherer Menschlichkeit, ans Kreuz gehetzt und eines martervollen Todes sterben lassen. Dieselbe Menge, die ihm bei seinem Einzuge in Jerusalem Blumen auf den Weg streute, forderte seinen Tod. Aus den Reihlen des jubelnden Sion drang heiseren Klages das „Kreuziget ihn!“

Das in die Erde gelegte Samenkorn läßt seine Keime hinaufsteigen zum Licht, und Blüten und Früchte reifen empor aus dem Schoße des einen kleinen sich selbst opfernden Körnchens. Es muß sich selbst opfern, denn nur sein Sterben bringt neues, vermehrtes Leben. So starb auch der Welt-erlöser, um den Menschen ein neues und höheres Leben, ein Leben des Geistes und der inneren Größe zu bringen.

Nun tragen die Glocken von Turm zu Turm das freudige Halleluja, daß Christus wieder auferstanden aus seinem Grabe. Die Bande des Todes wurden siegreich überwunden. Tod ist Leben. So müssen auch die Menschen sterben, damit sie leben können. In ewiger Erneuerung von Werden und Vergehen wächst aus dem Schoße der Erde die nämliche Keimkraut für Reichtum und Windel.

Und fast sind 2000 Jahre verlossen seit dem Drama auf Golgatha. Die Lehren Christi sind den Menschen ganzer Weltreiche bekannt geworden, aber sie haben diese Menschen noch nicht mit ihrem Geiste zu erfüllen vermocht. Haß und Liebe streiten in ihnen immer noch um die Macht. Und wie die Menschen unter- und gegeneinander den Kampf führen, so rüsten sich auch die Völker auf den Augenblick, wo der Stärkere den Schwächeren niederschlagen kann. Da gilt noch aller Kultur zum Trost das brutale, unethische Kaufrecht. So verflüchtete es im Reichstage des Deutschen Reiches fünfter Kanzler.

Und doch sind die Menschen sittlicher geworden und damit auch ihre nationalen Gemeinschaften, die Völker. Davon legen die Erklärungen Englands und Deutschlands für eine nachbarliche Verständigung Zeugnis ab. Das Osterfest scheint uns besonders geeignet zu sein, dieser wichtigen Angelegenheit unsere Sympathie zu widmen. Das deutsche Volk will in friedlicher Arbeit seine Güter mehren, die geistigen wie die materiellen, und denkt nicht daran, mit einem anderen Volke den Krieg zu führen. So erklären es auch die anderen Völker, und doch rüsten die einen wie anderen zum Kriege. Sie handeln dabei nach dem alten lateinischen Sage des Inhalts, daß zum Kriege sich rüsten müsse, wer den Frieden will.

Dieses Wettrüsten fordert immer größere Opfer, und schon lange leuzgen die Völker unter dem Drucke dieser Rüstungslast. Da hat neulich der englische Minister des Aeußern, Grey,

die Anregung gegeben, daß ein Nachrichten-austausch zwischen England und Deutschland über die gegenseitigen Schiffsbauten vor Ueber-raschungen sichern und in beiden Ländern die Ueberzeugung befestigen könne, daß keines das andere heimlich überrumpeln wolle. Der deutsche Reichskanzler hat daraufhin am 30. März im Reichstage erklärt, daß die Reichsregierung die- sem Gedanken um so eher habe beitreten können, als das deutsche Bauprogramm für die Flotte von Anfang an offen vor aller Welt dage- legen und die Reichsregierung sich gern bereit er- klärt habe, sich hierüber mit England zu verständigen, in der Hoffnung, daß dadurch die erwartete Veruhigung der öffentlichen Meinung in England eintreten würde. Schade nur, daß Herr v. Beth- mann Hollweg seiner übrigen Rede den schon be- rührten Gedanken zugrunde legte, daß für die Völ- ker das unethische Kaufrecht noch immer gelte! Der Schwache werde eine Beute des Starken! Wollte oder könne ein Volk für seine Rüstung nicht mehr so viel ausgeben, daß es sich in der Welt durchsetzen kann, dann rüde es eben in das zweite Glied, dann sinke es in die Rolle des Statisten zurück. Es werde immer ein anderer, ein Stärkerer da sein, der bereit sei, den aufgege- benen Platz in der Welt einzunehmen. Deutschland sei darauf angewiesen, dieser rauhen Wirklichkeit unerschrocken ins Gesicht zu sehen. Nur dadurch werde es sich den Frieden und seine Existenz er- halten.

Deutschland und England sind christliche Län- der. Diesseits wie jenseits des Kanals feiern die Völker am kommenden Sonntag das Auferstehungs- fest des Begründers der christlichen Lehre von der Menschenliebe. Auch in Frankreich haben die Glocken den gleichen Klang und ihr Lönen am Ostermorgen den gleichen Sinn. Aber die Töne schallen und verhallen! Die Regierenden des einen wie des anderen dieser drei Völker hören die Oster- glocken, aber sie haben ihren Sinn noch nicht ver- stehen können. Doch sie rühmen sich, gute Christen zu sein.

Die deutschen wie die englischen Ar- beiter haben in gemeinsamen Kundgebungen zum Ausdruck gebracht, daß sie keinen Krieg wollen. Der Reichskanzler hat in seiner Rede er- klärt, er werde der erste sein, der es dankbar be- grüßte, wenn es der internationalen Arbeit gelinge, Gegengewichte zu schaffen gegen die Bedenkung von Kriegsstimmungen in den Völkern. Die Zeit, wo in Europa die Kriege durch die Ka- binette gemacht wurden, sei vorüber. Jetzt wur- zelten sie in den Gegenfüßen, die vom Volksempfin- den getragen würden. Ganz recht. Solche Stim- mungen werden aber doch nicht im Volke selbst ge- boren, sie werden künstlich durch eine reaktionäre Presse hineingetragen. Obgleich es eine solche Presse auch in England gibt, hat doch der gesunde Sinn des englischen Volkes in der feierlichen Kundgebung des Friedenssonntages den Willen befunden, daß es sich nicht aufheben läßt. Von dieser Stimmung getragen, hat die englische Regierung ihren friedensfreundlichen Vorschlag gemacht.

Wir wissen sehr wohl, daß die Abrüstungsfrage nicht durch ein paar freundliche Worte beantwortet werden kann; es freut uns aber, daß der deutsche Reichstag auf Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei den Reichskanzler ersuchte, die Bereit- willigkeit zu erklären, in gemeinsame Ver- handlungen mit anderen Großmäch- ten einzutreten, sobald von einer Großmacht Vorschläge über eine gleichzeitige und gleichmäßige Be- grenzung der Rüstungsausgaben ge-

bracht werden.“ Ebenso beschloß der Reichstag auf Antrag derselben Partei, „den Herrn Reichs- kanzler zu ersuchen, nach dem Muster des untern 12. Juli 1904 mit Großbritannien abgeschlossenen und im Jahre 1909 verlängerten Schiedsgerichts- vertrages auch mit anderen Mächten Schieds- gerichtsverträge abzuschließen.“ Damit hat die Vertretung des deutschen Volkes zum Ausdruck gebracht, daß auch Deutschland den Frieden will.

Um wie viel reiner würden die Osterglocken klingen und um wie viel freudiger würde ihr Widerhall in den Herzen aller gelisteten Menschen sein, wenn der praktische Zweck dieser Reichstags- beschlüsse erst in Erfüllung gegangen wäre! R. G.

## Wer hilft mit?

Schon oft haben sich die besten Kräfte in der Gewerksvereinsbewegung gefragt: „Wie können wir unsere Mitgliedszahl steigern, um mehr Einfluß zu gewinnen?“ Unsere Christlich-Sozialen Verbands- gemeinschaft ist in den letzten Monaten recht erfreu- lich gewachsen, und doch bleibt noch viel zu tun übrig.

Im Mai dieses Jahres hat der zu unserm Verbands- gehörnde Verein der Deutschen Kauf- leute seine Generalversammlung. Von einer Gruppe innerhalb dieses rund 20 000 Mitglieder starken Vereins wird die Kostrennung vom Gewerksvereins- verband propagiert. Nur Kurzsichtigkeit und Ver- kennung der wahren Bedürfnisse können eine solche Forderung stellen, deren Erfüllung für beide Teile gleich schädlich sein müßte. Darum dürfte auch die Generalversammlung unserer Kaufleute kaum dazu kommen, den christlich-sozialen und antijewischen „Freunden“ unserer Gesandtenbewegung ihre stillen Hoffnungen zu erfüllen.

Unsere Gewerksvereiner sind zum Teil selber schuld, daß ein solcher Antrag gestellt werden konnte. In jedem Ortsverbande muß doch ein Kollege sein, der sich in geeigneter Weise für die Handlungs- gehilfen interessiert. Gegenseitige Unterstützung bringt Nutzen für beide Teile. Würde überall Hand in Hand gearbeitet, dann wären auch alle Kollegen bei den Kaufleuten überzeugte Anhänger der Verbandsgemeinschaft. Von den Gewerks- vereinskollegen muß jeder an seinem Teile für die Stärkung des Vereins der Kaufleute wirken. Leider gibt es immer noch Gewerksvereinsmitglieder, die mit Handels- und Privatangestellten bekannt oder verwandt sind, aber nie ein Wort für unseren Ver- ein der Deutschen Kaufleute reden. Sogar die Mit- gliedschaft solcher Leute bei den Deutschnationalen oder anderen Konkurrenzverbänden hält man für selbstverständlich.

Wenn der Verein der Deutschen Kaufleute von den Gewerksvereinen überall so unterstützt würde, wie der sozialdemokratische Zentralverband der Handlungsgehilfen von den „freien“ Gewerkschaften, dann wäre die Trennungsfrage für alle Zeit erledigt. Statt 20 000 könnten wir bestimmt eine größere Zahl von Kaufleuten zu unsern Verbänden zählen, und beide gewinnen dabei. Aus eigener Erfahrung kann ich behaupten, daß die Einrich- tungen des Vereins der Deutschen Kaufleute und seiner Hilfskassen mustergerüst sind, wie ein Blick in die von der Geschäftsstelle in Berlin S. Alte Jakobstraße 81, erhältliche Statutenauszüge zeigt. Unsere Söhne und Töchter oder sonst Verwandte und bekannte Kaufmannsgehilfen im weiteren Sinne müssen wir deshalb dem Verein der Deutschen Kauf- leute zuführen. Aber nicht bei einer kleinen Ent- täuschung gleich wieder in das alte Phlegma zurück- sinken, sondern mit frischem Mut und Ausdauer im Sinne vorstehender Ausführungen gilt es zu ar- beiten. Wer hilft mit? J. E. Saarbrücken.

Die Arbeitersekretariate, Rechts- auskunftsstellen und Auskunftsbureaus der Deutschen Gewerksvereine im Jahre 1910.

Tabelle II. Zusammenstellungen der wahrgenommenen Termine, der Erfolge und der Schriftsätze für 1910.

Table with columns for location (Ort bzw. Name der Auskunftsstelle), statistics on cases (Es wurden Beratungen persönlich wahrgenommen), legal proceedings (Die Vertretung endete), direct results (Direkt nachweisbares finanzielles Ergebnis), and drafted legal documents (Die angefertigten Schriftsätze betrafen).

Leider sind in der Zusammenstellung der Tabelle II nicht alle die Rechtschutzstellen beteiligt, die ihren Bericht zu Tabelle I eingefandt hatten. Wir müssen unbedingt erwarten, daß in Zukunft mehr auf die Zahlen der Tabelle II geachtet wird.

Mit vollem Erfolge endeten 178 (288), mit teilweise Erfolge 113 (144), ohne Erfolg 345 (287) und mit Beweisabschluss 24 (93) Fälle.

Wenn man will, kann man aus diesen Ziffern besonders die Folgen der sogenannten neuen Rechtspflege im Reichs-Verkehrsamt erkennen. Auch die Geldsumme, die den Mitgliedern durch die Tätigkeit der Arbeitersekretäre usw. zugeführt wurde, weist wieder eine Steigerung auf.

belle ist ohne nähere Erläuterungen verständlich. Sie wirkt gerade in ihrer einfachen Darstellung anspornend für die Errichtung neuer Arbeitersekretariate.

Tabelle III. Zusammenfassende Darstellung für die Jahre 1907-1910.

Summary table showing statistics from 1910 to 1907, including columns for 'Es bestanden am 1. Januar', 'Es wurden Auskünfte erteilt', 'Angefertigte Schriftsätze', and 'Wahrgenommene Termine'.

Von vornherein hatten wir bei der Einrichtung der Umfrage den Wunsch, auch die Kassenerhältnisse der Arbeitersekretariate in die Statistik einzubeziehen. Das gelang aber bisher nicht, weil das Material, das uns darüber zuzuging, nicht ausreichte.

Sekretariat in Duisburg oder in Düsseldorf oder in Aachen oder in Nürnberg. Wir haben andererseits Sekretariate, die für einen großen Bezirk als Bezugszentrale bestimmt sind.

Eine sehr ernsthafte Frage, über die bisher bei uns sehr wenig gesprochen worden ist, ist die Ausbildung der Sekretäre. Man soll sich die Tätigkeit eines Arbeitersekretärs nicht zu leicht vorstellen.

Die Ausgaben, die durch diese Rechtschutz-einrichtungen entstanden sind, betragen nicht über 30 000 Mark. Wir haben also mit 30 000 Mark 100 000 Mark Gewinn erzielt, wenn man kaufmännisch rechnen will.

Auch die Schriftsätze weisen eine starke Steigerung gegenüber dem Vorjahr auf. Ausweislich Tabelle II wurden 1910 166 Schriftsätze angefertigt. Die etwas höhere Ziffer in Tabelle I beruht auf verschiedenartigen Angaben.

In Tabelle III bringen wir eine zusammenfassende Darstellung der Hauptziffern aus unseren Rechtschutz-einrichtungen seit dem Bestehen der Statistik, das heißt seit dem Jahre 1907. Die Ta-

Tabelle IV. Jahresklassenbericht von 6 Arbeitersekretariaten der Deutschen Gewerksvereine 1910.

Table with columns for location (Ort), income (Einnahmen), and expenses (Ausgaben), including sub-columns for membership, office, and other financial items.

Arbeitersekretär muß auch „Nein“ sagen können, wenn etwas von ihm gefordert wird, was er nicht leisten darf. Der richtige Arbeitersekretär muß den Mittelweg zwischen Energie und Entgegenkommen zu finden wissen. Nicht jeder kann alle diese Fähigkeiten aus sich selbst erwerben. Der Arbeitersekretär sah bis zu seiner Anstellung in der Werkstatt wie jeder andere Arbeiter. Er wird angestellt und soll nun vom ersten Tage ab eine große Arbeitslast übernehmen. Wo will er die Zeit finden, um sich eine wirklich tiefe Bildung anzueignen? Das ist eines der wichtigsten Probleme der Arbeiterbewegung. An den Arbeitersekretär von heute werden auch schon viel größere Anforderungen gestellt, als an den vor 10 oder 20 Jahren, und diese Anforderungen werden alljährlich noch wachsen. Wir vertreiben hier darauf, um den Aufsichtskommissionen usw. klar zu machen, daß die Fähigkeit eines Menschen sich durchaus nicht immer in der Anzahl vollgeschriebener Briefbogen zeigt. Wir möchten den Arbeitern das Bewußtsein schärfen dafür, daß sie ihren Sekretären Zeit und Gelegenheit geben, etwas zu lernen, und ganz besonders die Reichsversicherungsordnung mit ihren vielfältigen neuen Bestimmungen wird in der Richtung ernsthafte Anforderungen an alle Beteiligten stellen.

### Allgemeine Rundschau.

Donnerstag, den 13. April.

**Glückauf zum Osterfest!** Lenzesonne lacht wieder vom Himmel hernieder auf Felder und Fluren, die das erste zarte Grün bedeckt. Vorsichtig und schüchtern stecken Simmelschlüsselchen und hier und da ein Weibchen die Köpfchen aus dem feuchten Erdreich hervor, freudig begrüßt von den leichtbewingelten Sängern, die eben erst von ihrer Wanderung ist die nordische Heimat zurückgekehrt sind. Froher Lebensmut und frische Schaffenskraft ziehen von neuem und verstärkt ein in die Menschenbrust. Mögen sie auch die Herzen der Gewerksvereiner erfüllen und sie anspornen zu rastloser, fruchtbringender Arbeit für unsere teure Organisation!

Von besonderer Bedeutung für uns ist dieses Osterfest. Tagt doch in Arefeld der Delegiertentag des Gewerksvereins der Deutschen Textilarbeiter, an dessen Verhandlungen der Verbandsvorsitzende Kollege Goldschmidt teilnimmt und in Berlin der Delegiertentag des Gewerksvereins der Deutschen Frauen und Mädchen, dem als Vertreter des geschäftsführenden Ausschusses der Kollege Neukirch beizohnt. Die württembergischen Ortsvereine treffen sich in Geislingen a. St. zu ihrer alljährlichen Tagung, auf welcher der Verbandsredakteur, Kollege Lewin, anwesend sein wird. Außerdem findet in Merseburg der Delegiertentag des mitteldeutschen und in Aitenburg der des sächsischen Ausbreitungsverbandes statt. Auf allen diesen Tagungen wird man bemüht sein, die Sache der Gewerksvereine zu fördern und ihr den Eingang in immer weitere Kreise zu erleichtern. Wir wünschen allen genannten Veranstaltungen einen recht guten Verlauf und hoffen, daß die Beschlüsse der Gesamtorganisation zum Segen gereichen werden. Möge der rechte Ostergeist über den Tagungen walten! Allen Mitgliedern unserer Organisation aber rufen wir von ganzem Herzen entgegen:

**Fröhliche Ostern!**

**Von einer Durchpfeifung der Reichsversicherungsordnung** in Reichstage will der national-liberale Abgeordnete Horn-Gera, über dessen sonderbare Pläne wir in letzter Nummer berichteten, nichts wissen. So wenigstens läßt er in der „Nat.-lib. Korrespondenz“ verkünden. Seine Anweisungen sollen von dem Gewährsmann des „Vorwärts“ entstellend wiedergegeben worden sein. Vor allen Dingen habe er nicht gesagt, daß nach zwei Reden immer die Diskussion geschlossen werden soll, sondern nach zwei Serien von Reden; außerdem habe er den Zusatz gemacht, „wenn Obstruktion versucht werden sollte.“ Wie sich im übrigen Herr Horn und anscheinend auch seine politischen Freunde die Weiterbehandlung der Reichsversicherungsordnung denken, zeigen folgende Darlegungen:

„Denn daß ein Gesetz von 1754 Paragraphen, dessen Beratung in der Kommission über 120 Sitzungen in Anspruch genommen hat, im Plenum nicht noch einmal in derselben Breite paragraphenweise behandelt werden kann, ist eine solche Selbstverständlichkeit, daß es dazu keiner geheimen Vereinbarungen unter den Parteien bedarf, die gewillt sind, das Gesetz zustande zu bringen. Die Kleinarbeit ist in der Kommission geleistet. Wenn damit noch einmal im Plenum begonnen werden sollte, so würde das Gesetz, das einen großen Fortschritt in der sozialpolitischen Fürsorge bedeutet, wohl überhaupt niemals fertig werden. Es können also im Plenum nur die großen, hauptsächlich strittigen Fragen in breiter Diskussion behandelt werden. Daß man dabei abschnitt- oder artikelweise vorgeht, ist nach Ansicht vieler älterer Parlamentarier, mit denen ich darüber gesprochen habe, nicht nur praktisch, sondern auch geschäftsordnungsmäßig durchaus zulässig. Daß man sich dabei einen gewissen Geschäftsplan macht, über den selbstverständlich doch mit Vertretern sämtlicher Parteien zu verhandeln wäre, bedarf wohl kaum einer besonderen Begründung; zumal nach dem allgemein bekannten Beschluß des Senatskonvents, daß die Reichsversicherungsordnung in der Zeit von Ostern bis Pfingsten erledigt werden soll.“

Im Grunde genommen kann es gleichgültig sein, in welcher Weise man in der Beratung weiter verfährt. Die Hauptsache ist, daß die Arbeiter dabei zu ihrem Recht kommen, und daß man nicht auf ihre Kosten auf möglichst rasche Erledigung dringt.

**Von einer Lohnbewegung der Saarbergleute** macht die „Frankf. Ztg.“ Mitteilung. Die Ablehnung der von den Bergarbeitern der staatlichen Saargruben aufgestellten Lohnforderungen bei der Etatberatung im preussischen Abgeordnetenhaus hat im Saarrevier eine große Unruhe hervorgerufen, welche die Bergarbeiter-Versuchsgruppen der katholischen Arbeitervereine (Sitz Berlin) zur Stellungnahme veranlaßte. In Neunkirchen hat eine allgemeine Bergarbeiterversammlung stattgefunden, zu der aus allen Teilen des Saarreviers die Bergarbeiter, aber auch, um ihre Sympathie zu bekunden, Geschäftsleute, Handwerker und Beamte erschienen waren. Nach lebhafter Diskussion wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der mit großer Entrüstung von dem ablehnenden Verhalten der Regierung gegenüber den berechtigten Lohnforderungen der staatlichen Bergarbeiter Kenntnis genommen wurde. Die Versammlung könne in dem Rückgang der Rentabilität des staatlichen Bergbaus keinen Grund zur Rechtfertigung des Standpunkts der Regierung erblicken, schon auch deshalb nicht, weil die gegenwärtigen Leberschüsse eine Erhöhung der Löhne sehr gut ermöglichen. Die Versammlung stellte fest, daß der Rentabilitätsrückgang überhaupt nicht auf die Schuld der Arbeiter, deren Arbeitskräfte bis zum weitmöglichen ausgenutzt werden, zurückzuführen ist, wohl aber zu einem erheblichen Teil in einer kurzfristigen Betriebspolitik, in verkehrten technischen Maßnahmen und in der mangelnden Beschäftigung eines Teiles der höheren Beamten seine Ursache hat. Zum Schluß der Resolution wird an die öffentliche Meinung appelliert, um durch deren Einfluß den preussischen Bergbau zur Erfüllung seiner Pflicht anzubahalten, seine Arbeiter so zu entlasten, wie die schwere Arbeit und die Bedürfnisse des Lebens es erfordern. Ferner wurde die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Behandlung, welche die Bergarbeiter vom Ministerium für Handel und Gewerbe erfahren haben, nicht dem Willen des Königs entspreche, da ja nach seinem Ausdruck die fiskalischen Gruben Musteranstalten und Vorbilder für andere industrielle Betriebe sein sollen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, eine Eingabe an den König als obersten Herrn zu richten.

Der scharfe Ton am Anfang der Resolution steht in einem seltsamen Gegensatz zu dem Schluß. Man hätte erwarten sollen, daß die Bergleute, da ihre friedlichen Bemühungen vergeblich gewesen sind, nun durch einen Kampf ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen entschlossen wären. Doch davon ist nicht die Rede, was auch niemand wundernehmen kann, der das Verhalten der katholischen Fachabteilungen in Lohnbewegungen kennen gelernt hat.

**Arbeiterbewegung.** Die Situation in Chemnitz ist nach wie vor unverändert. Viele Anzeichen aber deuten darauf hin, daß den Metallindustriellen ihr Aussperrungsbeschluß längst leid geworden ist. Viele sind bemüht, ihre Arbeiter zur Wiederaufnahme der Beschäftigung zu bringen, haben aber damit kein Glück. Von anderer Seite wird verlockt Arbeitswillige anzuwerben, was aber bisher auch nicht von nennenswertem Erfolge begleitet gewesen ist. — Auch auf der Schichauwerft in Danzig geht der Kampf weiter. Wie wir bereits mitgeteilt haben, haben sich am Dienstag 773 organisierte Arbeiter als ausständig gemeldet. Seit Montag liegt der mit dem Schiffsrumpfbau beschäftigte Teil des Betriebes vollständig still. Die noch vor

einigen Tagen in einer Anzahl Zeitungen verbreitete Meldung, daß von einer Lohnbewegung auf der Danziger Schichauwerft auch nicht im allergeringsten die Rede sein könne, ist also falsch. Die Arbeiter führen den Kampf weiter, haben aber ausdrücklich erklärt, daß sie zu Verhandlungen durch den Arbeiterausschuß und die Organisationsvertreter jederzeit bereit sind. — In der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin dauert der Kampf ebenfalls fort. Es haben weitere Verhandlungen stattgefunden, die aber kein Resultat zeigten. — In Dresden haben die Schuchmacher-Gesellen am Montag die Arbeit eingestellt, da die Innungsmeister es abgelehnt haben, in Verhandlungen über einen neuen Lohnvertrag einzutreten. Der jetzt geltende Tarif läuft am 1. Mai ab. — Mit einem Erfolge für die Arbeiter ist eine Lohnbewegung der Schneider in Bemer haben. Lehe und Umgebung verlaufen. Da verschiedene Firmen sich weigerten, einzelne Positionen des Tarifs zu bezahlen und in Unterhandlungen darüber erst nach Ostern eintreten wollten, legten die Gehilfen die Arbeit nieder, wodurch erreicht wurde, daß die Verhandlungen sofort aufgenommen wurden und auch zu einem befriedigenden Ergebnis führten. — Die Bewegung der Tapezierer und Möbelpolsterer in Berlin ist beendet. Die Gehilfen haben den von den Unternehmern angebotenen Tarif angenommen. — In Mannheim streifen seit einiger Zeit die Saenarbeiter. Den Bemühungen der Unternehmer ist es gelungen, eine Anzahl von Streikbrechern aufzuringen, mit denen es mehrfach zu Zusammenstößen gekommen ist. — In Hof in Bayern werden am heutigen Donnerstag sämtliche Spinnereien geschlossen, wodurch etwa 7000 Textilarbeiter und Arbeiterinnen ausgeperrt werden.

Der Streik der türkischen Tabakarbeiter nimmt an Ausdehnung noch immer zu. — In Wien haben etwa 2000 Fleischer-Gesellen beschlossen in den Streik zu treten, da der von ihnen aufgestellte Lohnvertrag nicht angenommen worden ist. — Der Ausstand der französischen Dockarbeiter ist noch nicht beendet. In West geht der Kampf ebenfalls weiter fort. Dort ist es zu Zusammenstößen gekommen zwischen Streikenden und Polizei, weil erstere die Fortsetzung der Arbeit zu verhindern suchten.

Ein Arbeitsmonopol sich zu sichern ist das Streben der sozialdemokratischen Gewerkschaften. Wo es irgend geht, suchen sie ihren Einfluß dahin auszuüben, daß nur „frei“ organisierte Arbeiter Beschäftigung finden. Gerade in letzter Zeit haben deswegen mannigfache Kämpfe um den Arbeitsnachweis stattgefunden. Ein ähnlicher Vorgang hat sich kürzlich in Stuttgart abgespielt. Dort sollten, wie die „Westf. Arb.-Ztg.“ mitteilt, zwecks Erneuerung des Tarifvertrages die Verhandlungen mit den Arbeitgebern beginnen und laut einstimmigem Beschluß der Arbeitgeberorganisation beide am Orte bestehenden Gehilfenorganisationen, die christliche, sowohl wie die sozialdemokratische, zugezogen werden. Da erklärten aber die Vertreter der letzteren vor Beginn der Verhandlungen kategorisch, im Beisein der christlichen Vertreter nicht zu verhandeln. Mit Recht wurde ihnen von den Arbeitgebern erwidert, daß dies der von den Sozialdemokraten angeblich vertretenen Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit widerspreche. Es wurde ihnen ferner mit aller Deutlichkeit erklärt, daß man sich darauf unmöglich einlassen könne, da laut Innungsbeschlüssen beide Organisationen bei den Verhandlungen vertreten sein sollten. Als so die „Genossen“ ihren Willen nicht durchsetzen konnten, verließen sie das Lokal und veranlaßten ihre Anhänger, die Kündigung einzureichen.

Der Grobmachtsdünkel der Verbändler kennt seit einiger Zeit tatsächlich keine Grenzen mehr. Ihnen ist es ganz gleich, ob die Arbeiterinteressen geschädigt werden oder nicht, wenn sie nur ihren Willen durchsetzen und die anderen Organisationen ausschalten können. Ob sich das mit ihren sogenannten Grundfäden in Einklang bringen läßt oder nicht, danach fragen sie nichts. In allen diesen Fällen wäre den Unternehmern, die sich so oft über sozialdemokratischen Terrorismus beklagen, Gelegenheit gegeben, zu zeigen, daß es ihnen ernst ist mit seiner Bekämpfung. Wo den „Genossen“ der gehörige Widerstand entgegengekehrt wurde, haben sie auch noch stets klein beigegeben.

**Gegen den Alkohol** wendet sich mit scharfen Worten in ihrem 25. Geschäftsbericht die Ortskrankenkasse Eisenach. Darin heißt es nämlich:

„Die scheinbar günstigen Wirkungen der alkoholischen Getränke beruhen auf Täuschung, sind Betrug am Individuum! Sie schaffen keinen Nutzen, wohl aber schä-

bigen sie die Gesundheit in unzähligen Fällen, und gerade die Gesundheit ist doch das höchste Gut der arbeitenden Masse des Volkes! Magen- und Darmkrankheiten, Leber- und Nierenleiden, Entzündung der Blutzügel, bekannt unter dem Namen "Arterienverkalkung" mit den so häufig in den besten Jahren vorkommenden Schlaganfällen, des weiteren alle Stoffwechselkrankheiten, Fettsucht, Gicht und Zuckerkrankheit werden zum überaus größten Teil durch den Alkoholgenuss verursacht. Alkoholgenuss disponiert zu Krankheiten! Indirekt macht der Alkoholgenuss den Menschen durch Verminderung seiner Widerstandskraft für Krankheiten empfänglicher; ganz besonders gilt dies für die Schwindsucht, die überall da am stärksten auftritt, wo am meisten Alkohol genossen wird. Alkohol schädigt die Geisteskraft. Von allen Organen des Körpers leidet am meisten das edelste und feinste, das Gehirn. Der Rausch, den man allgemein als etwas sehr Harmloses und Scherzhaftes ansieht, ist eine vorübergehende Geistesstörung und zwar die gemeingefährlichste."

Man kann es verstehen, daß die Krankenkassen gegen den Alkoholismus gerade in den Arbeiterkreisen mit allen Mitteln der Aufklärung und Belehrung vorgehen. Aber auch vom volkswirtschaftlichen und ethischen Standpunkte aus verdienen obige Ausführungen Beachtung und Verberigung.

Eine Verstärkung des Bergarbeiterschutzes ist die Folge der steigenden Zahl von schweren Unglücksfällen und der wachsenden Gefährlichkeit des Bergbaus in England. Im März d. J. wurde nämlich von der Regierung ein Gesetzentwurf eingebracht, der vom Unterhause mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen und auch vom Verbands der Bergarbeiterorganisationen Großbritanniens in einer Anfang April in London abgehaltenen Konferenz in seinen wesentlichen Bestimmungen als zweckmäßig anerkannt worden ist. In dem Entwurf wird zunächst vorgesehen, daß jede neue Grube zu zwei Ausgängen haben muß. Die Schachtanlagen sollen ferner stärker überwacht, die Sicherheitslampen besser eingerichtet und kontrolliert werden. Eine Neuregelung erfahren auch die Bestimmungen über die Verrieselung, die Vorkehrungen gegen Anhäufung von Staub und über die Anlagen von Ventilatoren. Kinder unter dem vollendeten 14. Lebensjahre sollen unter Tage nicht mehr beschäftigt werden. Schlecht eingerichtete Gruben darf die Regierung schließen. Die Steiger müssen in Zukunft eine strengere Prüfung bestehen. Außerdem ist noch eine große Anzahl von hygienischen Vorkehrungen getroffen.

Nach der Aufnahme, die der Entwurf in allen in Frage kommenden Kreisen gefunden hat, darf man annehmen, daß er alsbald zum Gesetz erhoben wird.

Der deutsche Käuferbund hielt Ende März seine Hauptversammlung in Berlin ab. Nach dem Geschäftsbericht, der im allgemeinen recht erfreuliche Fortschritte der Bewegung erkennen läßt, hat der Bund sechs Ortsgruppen, und zwar in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Leipzig und Wiesbaden. In sieben anderen Städten sind die Vorarbeiten für Gruppenbildungen im

Gange. Außerdem sind dem Käuferbunde 34 Vereine mit zusammen 225 000 Mitglieder angeschlossen. Aber noch wichtiger als das zahlenmäßige Wachstum ist das Fortschreiten der Idee, das man daran erkennen kann, daß an mehreren bedeutenden Tagungen Referate über Käufermoral erstattet wurden, und daß auch die Presse mehr Entgegenkommen zeigt und Notizen über den Käuferbund reichlicher aufnimmt als im Anfang der Bewegung.

Auch die anständige Geschäftswelt erkennt erfreulicherweise in steigendem Maße den Käuferbund als Bundesgenossen gegen manche Mißstände im Geschäftsleben an, welche die reelle Kaufmannschaft selbst zu bekämpfen wünscht. So wurde der Käuferbund zugezogen zu den von der Berliner Kaufmannschaft eingeleiteten Beratungen über die Bekämpfung des Vagabundentums und des Tumbolantens, ferner werden vom Käuferbund und den angehörenden Firmen gemeinsame Aufrufe an die Presse verfaßt.

Bemerkenswert ist auch, daß der Käuferbund augenblicklich mit Unterstützung verschiedener Organisationen der Handlungsgehilfen, darunter auch der Verein der Deutschen Kaufleute, eine Umfrage über die wirtschaftliche Lage der Filialangestellten in fünf verschiedenen Branchen von Groß-Berlin veranstaltet. Da die Filialleiterinnen zum Teil unter sehr ungünstigen Bedingungen arbeiten, namentlich unter zu langer Arbeitszeit ohne Pausen, niedrigem Gehalt, Bindung durch die Konfirmationskaufel, dürfte die Untersuchung, deren Resultat allerdings voraussichtlich erst im Sommer d. J. vorliegen wird, manches wertvolle Material auch zur Frage des Arbeitsrechtes ergeben.

**Gewervereins-Teil**

Quedlinburg. Unser Ortsverband hielt seine erste diesjährige Ortsverbandversammlung am Sonntag, den 2. April in Timmerode ab. Eingangs machte unser Vorsitzender, Kollege Hoffmeister, die freundliche Mitteilung, daß wiederum zwei Kollegen vom Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter Quedlinburg das Jubiläum ihrer 25-jährigen Mitgliedschaft feiern konnten; es sind dies die Kollegen Mämecke und Sack. Die Tagesordnung, welche sehr reichhaltig war, brachte auch einen Vortrag über die Frage: „Was lehrt uns die Zeit?“. Referent Herr Redakteur Müllerich von der Quedlinburger Zeitung. In fast weitläufigen Ausführungen behandelte Redner in sachlicher Darlegung den gegenwärtigen Stand der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und die Wahlprogramme der einzelnen Parteien, daraus seine Schlüsse ziehend auf das, was man speziell als Arbeiter von den einzelnen Parteien zu erwarten habe. Von den Konzeptionen bis zu den Sozialdemokraten herunter wurden die Licht- und Schattenseiten beleuchtet. Schließlich kam der Redner zu dem Ergebnis, das man alles aufbieten müsse, unsere Organisation auszubreiten, daß ein jeder daran mitarbeiten muß, die soziale Lage der Arbeiterschaft zu heben durch Stärkung der Organisation. Reichlich nicht erbenwollenden Beifall erntete der Redner für seine Ausführungen. Im Verschlußmies der Vorsitzende darauf hin, daß die „Quedlinburger Zeitung“ eine Redaktionsstelle eröffnet habe, wo man in allen Fragen unter vollster Diskretion und Verantwortung Rat

und Kunst erhalten könne. Die Vorstände möchten dies in den Versammlungen bekannt geben, da keinerlei Gebühren dafür erhoben wird. Außerdem empfahl er den Anwesenden, wenn jemand das Jubiläum hat, neben unseren Gewerereinsblättern ein Adressblatt zu halten, auf die „Quedlinburger Zeitung“ zu abonnieren. Mit einer anerkennenden Schlußrede und dem Wunsch auf fröhliche Pflichten sodann Kollege Hoffmeister die Versammlung. Die nächste Versammlung findet in Timmerode statt mit einem Vortrage über: „Juristische Tagesfragen“ und interne Angelegenheiten.

Karl Spinbler, Ortsverbandsekretär.

**Verbands-Teil**

**Bersammlungen.**

Berlin. Distriktsklub der Deutschen Gewervereine (G. V. D.). Des Osterfestes wegen fallen die nächsten Sitzungen aus. Erste Sitzung nach der Pause am Mittwoch, 26. April, abds. 8 1/2 Uhr im Verbandshaus der Deutschen Gewervereine, Oranienburgerstr. 221/23. — Gewervereins-Liebesstiftung (G. V. D.). Jeden Donnerstag abds. 9-11 Uhr, Liebungshaus d. Bergarbeiter, der Deutschen Gewervereine (Grüner Saal). Gäste will. — Sonnabend 22. April. Maschinenbau- und Metallarbeiter I. Abds. 8 1/2 Uhr Versammlung bei Reichert, Brühlstr. 69.

**Orts- und Regionalverbände.**

Cottbus (Distriktsklub). Sitzung jeden 2. u. 4. Donnerstag im Monat bei Panßen, Sandowstr. 42. — Duisburg (Distriktsklub). Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Hofmann, Friedrich-Wilhelmstr. Distriktsabend. — Düsseldorf (Volkswirtschaftsklub). Jeden Montag, abds. 8-11 Uhr, im Verbandshaus, Karlsruherstr. 29. Sitzung. — Elberfeld (Barmen Ortsverband). Jeden 1. Donnerstag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Vertreterprüfung bei Roggenkämpfer, Elberfeld, Kullenstr. und Erholungstr. Ecke. — Gelsenkirchen (Ortsverband). Jeden ersten Sonntag im Monat Ortsverband-Gewerereinerprüfung, vormittags 10 Uhr, im Verkehrslokal G. Simon, Alter Markt. — Gießen b. Wachen. Jeden 3. Sonntag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Distriktsabend bei Lubwig. — Halle a. S. (Ortsv.). Der Distriktsklub find. jed. 1. Sonntag im Monat i. Postage-Rest, Or. Brauhausstr. 11. — Hamburg (Distriktsv.). Jeden Mittwoch, abds. 8 1/2 Uhr 10 1/2, in Pittmanns Hotel, Poststr. Distriktsabend. — Heroldsberg (Distriktsv.). Jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr bei Gander, Oststr. — Leipzig (Gewerereins-Liebesstiftung). Die Liebungshaus finden jeden Mittwoch abends 9 bis 11 Uhr im Verkehrslokal „Stadt Hannover“, Georgstr. 25, statt. Gäste und stimmbegabte Mitglieder sind hergl. willkommen. — Stettin (Sängerchor der Gewerereiner). Die Liebungshaus finden jed. Dienstag abds. 8 1/2 Uhr im Lokal Nebel, Poststr. 5, statt. Stimmbegabte Kollegen sind hergl. willk. — Tegel (Distriktsklub) bei Tegel, Poststraße und Reinickendorf. Sitzung jeden Dienstag Abend von 8 bis 10 Uhr bei Reimer, Berlinstr. 88. Gäste willkommen. — Weisensfeld a. S. (Wahlgenossenschaft der Gewerereiner). Liebungshaus jeden Dienstag abends 8 bis 11 Uhr im Verkehrslokal „Schwefelberg“, Schützenstr. 6. Gestandene Gewerereinskollegen sind willkommen. — Weisensfeld (Distriktsklub der Gewerereiner). Jeden Mittwoch 9-11 Uhr Sitzung im Rest. „Schwefelberg“.

Veränderungen bezw. Ergänzungen zum Adressverzeichnis.

Hue u. Umgegend (Ortsverband). F. Spitzer, Poststr. 10. K. Steinberg, Schriftführer, Weisensfeld Nr. 124. D. Gled, Kassierer, Weisensfeld Nr. 26.

**Anzeigen-Teil**

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

Unserm allverehrten I. Vorsitzenden  
**Reiz Lehne**  
zu seinem 25-jährigen G. wertereins-Jubiläum die besten Glück- und Segenswünsche. Indem wir dies zur Kenntnis aller werten Gewerereinskollegen von Leipzig und auswärts bringen, hoffen wir von ganzem Herzen, daß Kollege Lehne noch recht lange Jahre für die Gewerereinsbewegung in Leipzig wirken möge.  
Die Vertreter des Ortsverbandes der Deutschen Gewerereine (G. V. D.) Leipzig.  
F. M. D. S. Peter, Sekretär.

Die im Verein der Deutschen Kaufleute (G. V. D.) organisierten Handlungsgehilfen und -Geistlichen erstehen seit Jahren die wöchentliche Sonntagstrube für das Handelsgewerbe. Gewerereiner, unterschützt unsere Verbandskollegen im Kampfe um die Vertiefung der Arbeitszeit!

**Kein Gewerereiner kauft Sonntags!**  
Berantste jeder seine Familienangehörigen, Einkünfte nur an Wochentagen zu befragen!



Brandenburg a. S. (Ortsv.). Durchreisende Kollegen erhalten ein Ortsgeheimt von 50 Pf., Sonntag und Feiertags 75 Pf., beim Ortsverbandskassierer E. Reumann, Simeistr. 19.

Waldenburg i. Schl. (Ortsverband). Die Herberge für durchreisende Kollegen befindet sich im Schwarzen Adler; die Marken werden vom Kollegen J. Appelt, Weinstr. 1, ausgegeben.

Hamm i. W. (Ortsverband). Durchreisende Mitglieder erhalten 75 Pf., Kettegel, jugendliche und arbeitende Kollegen eine Karte gültig für Abendessen, Nachtloge und Frühstück beim Verbandskolleg. Friedr. Müller, Neebstr. 61.

Gelsenkirchen (Ortsverband). Durchreisende Mitglieder erp. ein Ortsverbandsgesheimt in Höhe von 75 Pf., beim Ortsverbandskassierer Wilhelm Maier, Bodumer Straße 95, in der Zeit von mittags 12-1 und abends von 7-8 Uhr.

Langendreer. Das Ortsgeheimt des Ortsvereins der Maschinenbauer an durchreisende Gewerereinskollegen wird ausgezahlt beim Kassierer Heinr. Brock in Werne b. Langendreer, Bahnhofstr. 88.

Bremen. Die Auszahlung der Reisegeelder der Ortsvereine und des Ortsverbandes erfolgt von jetzt an auf dem Arbeiterssekretariat Bremen, Doventorsteinweg 70, part.

Wesewall. Durchreisende Gewerereinskollegen erhalten eine Unterstüfung beim Verbandskassierer Berth. Marktstraße 60.



Stettin (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten Logierkarten im Werte von 1,20 Mk. beim Kollegen Emil Schmidt, Stettin, Bolmerstr. 22 im Raden. Die Verbandsherberge befindet sich Elisabethstraße 49 (Bägers Gastwirtschaft).

Nowawes. Ortsverbandsgesheimt für durchreisende Kollegen beim Kassierer Ditto Kühle, Elbgenoffstraße 18.

Danz in Pömen. Durchreisende Gewerereinskollegen erhalten ein Nachtloge und Frühstück ober eine Krone Reiseunterstüfung in der Geschäftsstelle des Bezirksverbandes deutsch-nationaler Arbeiter-Verbindungen, Elisabethstraße 8.

Wanne (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten auf dem Bureau der Bergarbeiter, Bahnhofstraße 207, eine Reiseunterstüfung von 75 Pf. Dasselbst Arbeitsnachweis.